

Drittes Hauptstück.

Allgemeine Heilart (a) der örtlichen Krankheiten.

Von örtlichen sthenischen Krankheiten.

Diese nehmen ihren Ursprung von vermehrter Erregung auf einzelnen Theilen.

Der affizirte Theil wird mehr oder weniger röthlich, gespannt, schmerzend seyn.

Man wird mit örtlichen Schwächungsmitteln die angewachsene Erregung des Theiles wegnehmen müssen, woher denn kalte Bäder so vorthellhaft werden: in Quetschungen (Contusionen) die örtlichen Blutabzapfungen, wie auch

(a) Ich erinne:re hier meine Leser, welche es missbilligen wollen, daß ich einige Mittel bei der Kur dieser vier Classen weggelassen habe, deren Nuzbarkeit durch die Erfahrung bestätigt ist, daß es nur meine Absicht war, in diesem ersten Theile zu beweisen, daß die Erfahrung diese theoretische Classification bekräftiget, wobei ich mir vorbehalte, meine Leser nach meinen Kräften in den folgenden Theilen, welche ich noch herausgeben werde, zu befriedigen.

in Beinbrüchen, Verrenkungen, bei Verwundungen, nehmlich im Anfange aller dieser Krankheiten. Die erweichenden Pflaster in Geschwülsten, und in allen angeführten Entzündungen, wenn sie nicht mehr frisch sind.

Von den örtlichen asthenischen Krankheiten von indirecter Schwäche.

Die auf einem Theile durch das Uebermaaß irgend eines auf selbigen gebrachten Reizes verminderte Erregung liefert uns diese Gattung der Krankheiten.

Auf die Röthe und auf die Spannung des Theiles folget eine bläuliche oder schwärzliche Farbe und Welkheit, und dieses geschieht wenn die Krankheit nach und nach gefolget ist: wenn hernach der Reiz ganz auf einmal wirkt, so wird der Theil, ohne daß merkbare Entzündung vorausgeheth, bläulich, gelb oder schwarz. Der Brand, welcher auf Contusionen folget, giebt eine Idee von dem ersten. Von dem zweiten ist ein Beispiel die Schurfe (Eschara), welche auf Applizirung von Reizmitteln folget, und dann die venerischen Geschwüre.

Man muß suchen dem Thelle durch starke örtliche (a) Reize die geraubte Erregung wieder zu geben. Zu diesem Zwecke helfen die Chinarinde in Pulvern oder in Decoct auf den brandtgen Thell gebracht. Auf die venerischen Geschwüre wird Präcipitat oder Arzmittel gelegt, wie auch auf offene Wunden, welche eine ungleiche häßliche Oberfläche haben: Merkurialeinreibungen bei venerischen Bubonen.

Von den örtlichen asthenischen Krankheiten aus eigentlicher oder ~~Indi~~recter Schwäche.

Der Mangel des gewöhnlichen Reizes an einem gewissen Thelle, verursacht diese Gattung von Krankheit.

(a) 103. In Heilung der uneigentlichen Schwäche, ihre Größe mag seyn wie sie will, und mag aus einer Art übertriebenen Reizes entstanden seyn, woher sie will, muß im Anfange der Reiz, den man als Hülfsmittel anwenden will, nicht viel geringer seyn, als jener, wodurch die Krankheit entstanden ist: nach und nach wird immer weniger und weniger zugegeben, bis die Krankheit aufgelöst wird.

Die Zufälle sind beinahe jenen von der vorhergenannten Krankheitsgattung ähnlich; aber sie sind von einer ganz entgegengesetzten Ursache erzeugt.

Man muß durch örtliche stufenweis vermehrte (a) Reize dem Theile wieder seine natürliche Erregung zu verschaffen suchen. Die von unmäßiger Kälte steif gewordenen und fast in Brand verfallenen Theile sind wirklich mit vielem Glücke geheilet worden, da man sie voraus mit Schnee gerieben, und hierauf nach und nach erwärmet hat; aus dem nehmlichen Beweggrunde gelanget man leicht dazu, Wunden zu vernarben, welche entweder Blut in Ueberfluß verloren oder sehr viel geelert haben durch den Gebrauch reizender Salbe, dergleichen die Balsame 2c. sind. Im Gegentheile haben in diesen Fällen die erweichenden Pflaster geschadet, und mit einem Worte alle Schwächungsmittel.

(a) 107. Zur Heilung einer ordentlichen Schwäche muß man zuerst vom geringsten Reize anfangen, und endlich weiter gehen, bis der fehlerhafte Ueberfluß an Erregbarkeit nach und nach geschmälert, und endlich die Gesundheit hergestellt wird.

Von den örtlichen allgemeinen sphenischen.

Die örtlichen sphenischen Krankheiten, welche eine allgemeine sphenische Diathesis erzeugen, bringen diese Gattung Krankheiten hervor.

Außer den örtlichen Zufällen, welche schwerer und auffallender sind, als jene in sphenischen örtlichen, wovon ich schon habe Meldung gethan, sind die Pulsschläge mehr oder weniger hart, oftmalig, voll, die Wärme der Haut ist vermehrt, der Kranke beklagt sich unaufhörlich über Durst, das Gesicht ist meistens röthlich, die Augen glänzend 2c. (a)

Wenn schon die schwächende örtliche Mittel mit etwas freigebigerer Hand sind angewendet worden, als in örtlichen sphenischen Krankheiten, und dennoch allgemeine sphenische Diathesis besteht, so werden die allgemeinen Schwächungsmittel in Gebrauch gezogen werden müssen. Hieraus rühret die Nuzbarkeit der allgemeinen Blutabzapfungen der Purgiermittel, einer stren-

(a) 90. Die Mittel gegen phlogistische Leibesbeschaffenheit sind also die Kräfte, wenn sie mit einem geringern Reize erregen, als es bei gesundem Zustande unträglich ist: wir werden sie der Kürze halber in der Heilung die Schwächungsmittel heißen.

gen Diät, in allen schweren örtlichen Entzündungen (b). Man muß, sobald es sich thun läßt, die Ursachen wegnehmen, welche die Krankheit verschlimmern. Man wird deswegen die Splitter aus complizirten Beinbrüchen wegnehmen: man wird die getrennten Knochen in Ordnung bringen, und wird aus den Schußwunden die fremden Körper herausziehen. Vergiftete Wunden werden ausgewaschen oder die Oberfläche wird mit dem Messer, oder nach Umständen mit äzenden Dingen weggenommen.

Von örtlichen allgemeinen asthenischen Krankheiten aus indirecter Schwäche.

Sowohl die auf einem Theile geschehene Verminderung der Erregung, als die allgemeine

(b) Der glückliche Ausgang grosser chirurgischer Operationen, welche auf schwachen und gleichsam von der Krankheit erschöpften Körpern ausgeübet werden, und ihr unglücklicher Ausgang bei starken Körpern, befähigen die Wichtigkeit dieser Heilmethode. Wenn der Schwache leicht eine schwere, durch die Kunst gemachte örtliche Verletzung ertraget, warum sollen sich jene starken nicht schwächen dürfen, welchen das Umgekehrte eine ähnliche Krankheit zuziehet?

Der Verf.

von einem unmässigen Netze, welcher seine Wirkung auf irgend einem Theile äußerte, entstanden, bestimmet diese Gattung von Krankheiten.

Die Zufälle, welche die örliche asthenische begleiten, sind in dieser viel schwerer und empfindlicher. Uebrigens sind die Pulsschläge matt, geschwind, klein, und wenn die Krankheit zu einem höheren Grade gekommen ist, werden sie aussezend, und in diesem Falle giebt es noch nicht selten Aufspringen der Sännen, Schluchzen, trockene Zunge, blaue oder schwarze Lippen, niedergeschlagenes Angesicht, traurige Augen, trockene oder mit schmelzendem Schweiß bedeckte Haut etc. (a)

Wenn die auf einen Theil angewendeten Netzmittel nicht hinreichend gewesen sind, die Krankheit zu überwinden, so müssen auch all-

(a) 404. Zeichen des asthenischen Zustandes sind unzählbare Pulsschläge, feine Pulsschläge, welche man nicht immer fühlt, und welche weich wie Schnee auf den Finger fallen: stürmischer flüssiger Stuhlgang, mit grün werdender Materie, öfteres Erbrechen, Trockenheit der Haut, welche größer ist, als im gewöhnlichen Zustande, und größer an einem Orte als an dem andern; unterbrochener Schlaf, der nie erquicket, klägliches mattes Weinen.

gemeine angewendet werden. Daher haben Chinarrinde, Baldrian, Campfer, Oplum, Mercurius, Aether, und rothmachende Mittel (b) so viel Nutzen geleistet. Daher nützeten nahrhafte Diät, Wein, und alle gelstige Getränke im Brande, welcher auf die schon beschriebenen sthenischen örtlichen allgemeinen Krankheiten folgete, in Erschütterungen des Hirnes und anderer Eingeweide, in Geschwüren und anderen örtlichen venerischen Krankheiten, welche die Seuche erzeuget haben (c). Es werden fern

ner

(b) Ich habe gesagt, daß die rothmachenden Mittel, überhaupt zu sprechen, den Blasenziehenden vorzuziehen wären, welche wenn sie bald nach ihrer Auflegung helfen (in welchem Falle sie mit den rothmachenden Mitteln gleich zu betrachten sind) die weilen sie örtlich reizen, so werden sie doch bald nachtheilig, indem sie durch örtliche Entziehung einer thierischen Flüssigkeit bei folgender Eiterung schwächen, ohne die Ungemächlichkeit, welche sie dem Patienten auf mehrere Tage verursachen.

(c) 91. Die Mittel bei der asthenischen Beschaffenheit sind die nämlichen Kräfte, wenn sie heftiger erregen, als es für den Zustand einer guten Gesundheit ersprießlich ist. Um sie gemächlicher von

den

ner die flüchtigen durchdringenden Reizmittel müssen verschrieben werden, sobald die Kräfte

den andern Mitteln zu unterscheiden, sollen sie in der Heilart reizende Mittel (stimulantia) geheissen werden.

92. Diese Mittel sind desto freigebiger oder sparsamer anzuwenden, je mehr oder weniger die Leibesbeschaffenheit (diarthesis), und das daher rührende örtliche Leiden im Schwunge sind. Auch muß unter einzelnen Mitteln eine solche Auswahl getroffen werden, daß jedem heftigern Uebel auch ein desto kräftigeres Mittel entgegengestellt wird. Doch darf nie jedem einzelnen Mittel die ganze Heilart einer schweren Krankheit, und kaum auch einer andern, anvertraut werden. Auch dürfen nie die Hülfsmittel vorzüglich blos auf einen Ort, als wenn er der Sitz der Krankheit wäre, aus eitler, oft schädlicher Hoffnung, gerichtet werden. Mehrere Mittel haben in diesem vor einem einzelnen den Vorzug, daß alsdann die gerade Kraft sich weiter auf den Körper verbreitet, und die Erregbarkeit völliger und gleicher angegriffen wird. Wer seine Hülfsmittel blos auf einen Ort richtet, handelt just wie jener, welcher durch Abschneidung eines Rätzchens den ganzen Baum abzuhauen hofft. Was nun

des Kranken gleichsam verlöschet sind; die langsam wirkenden und anhaltenden Reizmittel werden in einem noch nicht zu weit gekommenen Grade der Krankheit verordnet. (a)

allgemeine, und welches örtliche Mittel sind, wird jedes an seinem Orte vorgebracht werden.

(a) 302. Bei allen diesen (flüchtigen Reizmitteln) muß zugleich Rücksicht auf die Speise genommen werden. Da nun in großer Schwäche, und in denen auf dieselbige sich gründenden Krankheiten nichts Festes von der einzigen zuträglichen Materie, nämlich vom Fleische, genommen werden kann, so muß etwas Flüssiges, Kräftiges aus Fleischmaterie gebraucht werden. Die Fleischbrühen müssen sparsam auf einmal, nach Verhältnis der Schwäche, aber desto öfterer nebst den durchdringenden Reizmitteln gereicht werden; es werden Sulzen gegeben. Hierauf, wenn erst auf die am meisten durchdringenden Reizmittel die Kräfte zum Theile wiedergekehrt sind, muß festes Fleisch zuerst sparsam und oft hernach freigebiger und in längern Zwischenräumen genommen werden. Von den Reizmitteln kommt man nach und nach in demselbigen Verhältnisse zurück.

Von örtlichen allgemeinen asthenischen
Krankheiten von eigentlicher
(direkter) Schwäche.

Die durch asthenische Diathesis auf einem
Theile verminderte Erregung, giebt Ursprung
zu dieser Gattung von Krankheiten.

303. Wenn nun die starken Nizmittel ganz ausgefetzt werden, und nun der Stand der Besserung wieder der gewöhnlichen Speisegattung und Lebensart, und überhaupt dem Gebrauche hiervon, so wie sie Leute, welche sich wohl befinden, zu beobachten pflegen, überlassen wird, doch so, daß etwas genauere Sorgfalt, um sich nichts zur Schuld kommen zu lassen, angewendet wird: alsdann wird endlich alle Bemühung auf eine zurückkehrende aber noch nicht befestigte Stärke abgemessen. Die Bewegung muß zuerst aus Gestation (Bewegung von außen, als Fahren, Reiten, Tragen) alsdann aus gelinder aber öfterer Leibesübung bestehen; diese muß sich immer mit solcher Müdigkeit, welche ohne Abmattung und Schweiß geschieht, endigen: der Schlaf soll nicht zu lang und nicht zu kurz seyn, weil er im ersten Falle auf eigentliche und im zweiten auf uneigentliche Weise schwächen könnte.

Die bei der Heilung örtlicher allgemeiner schon beschriebenen Krankheiten angeführten Zufälle, sind auch diesen Krankheiten gemein, werden aber durch eine ganz entgegengesetzte Ursache hervorgebracht.

Außer den angezeigten örtlichen reizenden Mitteln in asthenischen örtlichen von direkter

Man muß die nahrhaftesten Speisen wählen, sie aber nicht zu häufig genießen, damit nicht die noch allzugroße Erregbarkeit des Magens ohne gehörige Kraft abgenützt werde; aber man genießt desto öfterer, damit die Erregbarkeit nach und nach, welches doch allein zur Wiederherstellung der gehörigen Lebenskraft gehört, vermindert, und endlich zu einer halbverzehrten Erregbarkeit gebracht werde. Es muß soviel Wärme angebracht werden, daß sie reizend wird: allzugroße Wärme muß eben so wie Kälte, weil beide schwächen, vermieden werden. Man sucht reine Luft, und vermeidet die unreine. Sanfte Uebung des Geistes, Mäßigung der Gemüthsaffekten, Unnehmlichkeit der Empfindungen müssen verschafft werden. Vergnügte Gesellschaften, fröhliche Gastmahlte werden zubereitet. Man unternimmt Reisen durch liebliche Gegenden, und mäßigt sich vom Benschlase.

Schwäche, müssen auch noch die allgemeinen angewendet werden. Hieraus entspringet der Vortheil, die Kräfte mit herzkärkenden Mitteln, und mit nahrhaften Speisen bei Personen, welche viel Blut durch Wundungen oder Zerreißungen (b) verloren haben, oder

(b) Daß die Verblutungen sowohl bei Schwachen als Gesunden eine asthenische Krankheit nach sich lassen, ist zuverlässig. Aber die Sache verhält sich anders, wenn solche bei Leuten erfolgen, welche eine sydenhische Krankheit haben.

Unter andern habe ich kürzlich einen Patienten mit Lungenentzündung gesehen, welcher in den zwei ersten Tagen der Krankheit dreimal häufiges Blut aus der Nase verlor. Nach dem von Brown (*) aufgestellten Grundsatz hätte nicht allein die Stenie aufhören sondern auch eine asthenische Diathese folgen müssen. Aber der Kranke hatte nichts als eine geringe Erleichterung von dem wiederholten Blutfluß, und es war daher nöthig in drei folgenden Tagen ihm sechsmal Blut aus dem Arme zu nehmen (**), wodurch er bald seine Gesundheit erhielt. Man wird also in Blutflüssen, welche sowohl in allgemeinen als örtlichen sydenhischen Krankheiten folgen, erwägen müssen, wie groß die Menge

welche durch lang an dem verletzten Theile ge-
habte Eiterung schwach geworden sind, zu
unterstützen.

Heilart organischer einfacher
Krankheiten.

Gleichwie diese, wie ich schon erinnert habe,
nicht von alterirter Erregung abhängen, so

des verlorenen Blutes war, und welche Wirkungen
es hervorgebracht hat, bevor man schliessen kann
welche Gattung der Krankheit darauf folgen werde.

(*) Als ich die erste Auflage meiner Elemente
schrieb, so hatte ich noch nicht gänzlich einen Irr-
thum abgelegt, welchen ich nachher verbessert
habe. Ich war jenesmal in der alten Meinung,
daß die Blutflüsse bei ihrer ersten Erscheinung unter
die sthenische Krankheiten müßten gezählet wer-
den; so sehr ich mich bisher überzeugt habe, daß
sie in asthenische Krankheiten ausarten, welches
wirklich oft geschwind nach der ersten künstlichen
oder natürlichen Blutausleerung in Krankheiten
geschah. Ich habe diese schädliche Theorie ganz
verbessert, und vielmehr festgesetzt, daß sowohl

Kann bei Ihnen auch weder der Gebrauch von schwächenden noch von reizenden Mitteln Nutzen stiften. Solche Krankheiten müssen also, wenn es möglich ist, durch die Ihnen angemessene Operation weggenommen werden. Im

im Stande der Anlage als im ganzen Laufe der Krankheit selber, die Ursache immer eine Armut des Blutes ist, wovon eine Schwäche eben sogut die Folge ist, als von allen andern eignen Quellen der Schwäche. Ich gebe gleichwohl zu, daß ein Ueberfluß des Blutes, gleich jeder andern Schädlichkeit, kann den Anfang der Krankheit veranlassen: aber in dem Augenblicke, wo die Krankheit (Blutabgang) existiret, habe ich bewiesen, daß bloß Schwäche Platz hat, und daß bloß reizende Heilart zuträglich ist: Pag. 135. Compendio della nuova dottrina medica di G. Brown tradotti da G. Rafori P. II.

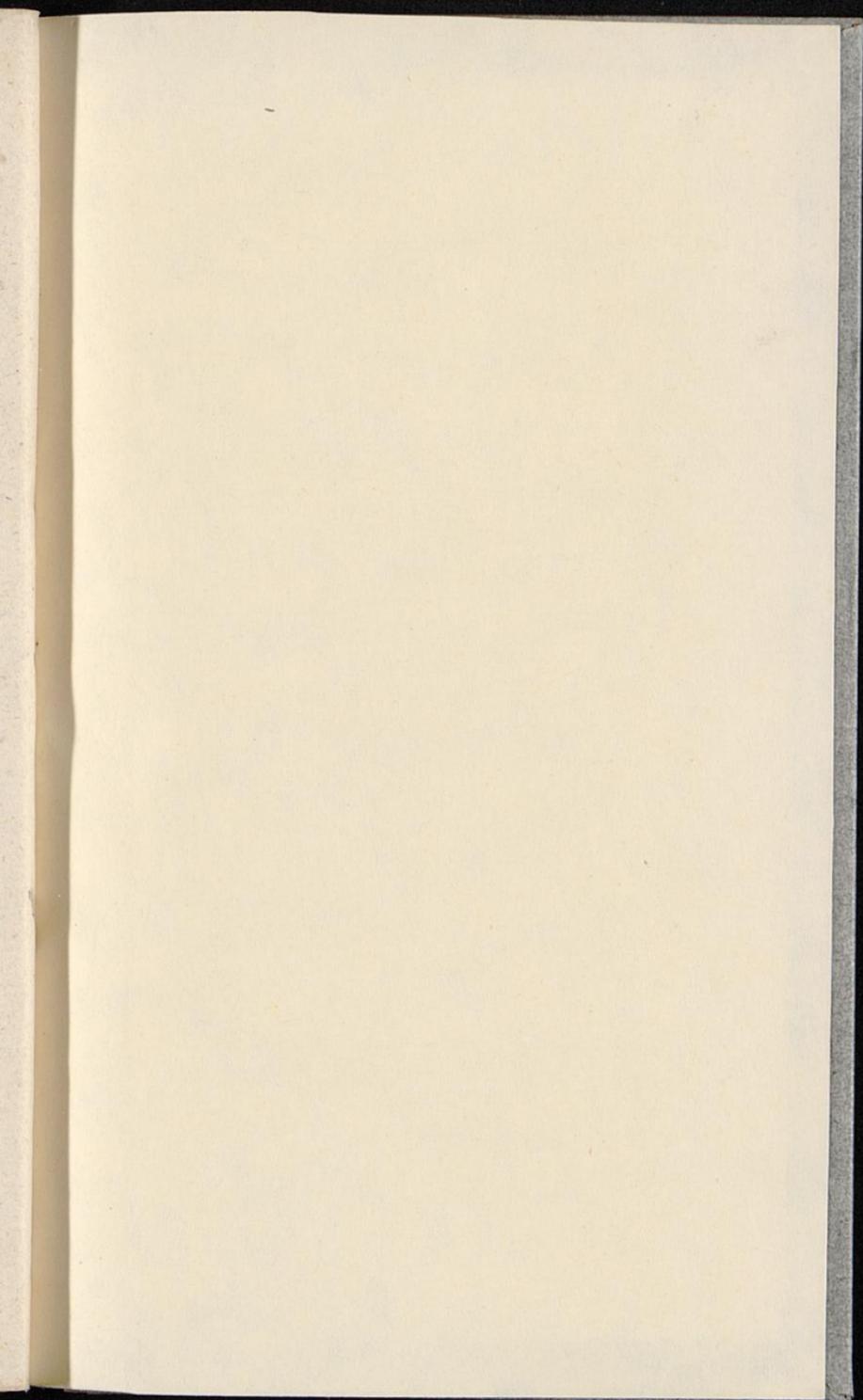
(**) Ich habe schon anderwärts erwähnt, daß Italiäner leichter Aderlässe vertragen, als nordische Völker. Uebrigens ist es nicht immer Beweis, daß ein Hülfsmittel auch nothwendig war, wenn unter dessen Gebrauche der Kranke genesen, d. i. nicht gestorben ist. Brown spricht auch nicht vom Blutabgange in Sthenien, wiewohl er dafür hält, daß alsdenn schon die Sthenie auf ihrer Nachlassung seye, sobald Blutabgang erscheint.

zweiten Theile, wo von den Krankheiten ins besondere die Rede seyn wird, werde ich hler von handeln, da es anderst nicht möglich ist, eine allgemeine Idee davon zu geben, indem gleichsam eine jede Gattung der Krankheiten eine besondere Heilart erfordert.

Heilart der organischen complizirten Krankheiten.

Aus dem nehmlichen Beweggrunde, welchen ich oben angeführet habe, behalte ich mir vor, auch von diesen in einem anderen Werke die Sprache zu führen. Es ist nicht nöthig, hier etwas anderes beizufügen, als daß man ferner, um organische Krankheiten zu heben, auch mit schwächenden Mitteln oder mit örtlichen oder allgemeinen Reizmitteln, die in einem Theile oder im Allgemeinen verminderte oder vermehrte Erregung verbessern muß.





9/67 ke

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black

9/29/6

